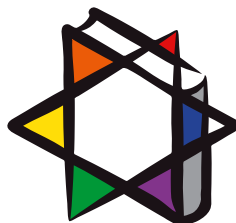


Veranstalter:

„Verein für jüdische Kultur und Wissenschaft“



Auch die vierte Ausgabe des „Tags des jüdischen Buches“ ist wieder in der „Helferei“ zu Gast. Mit Ausnahme der Sonderveranstaltung am Abend finden alle Lesungen und Vorträge bei freiem Eintritt statt. Wenn Sie unsere Bemühungen zusätzlich unterstützen wollen, freuen wir uns, wenn Sie Mitglied im „Verein jüdische Kultur und Wissenschaft“ werden (www.vjkw.ch).

Auf derselben Webseite können Sie unter KONTAKT Ihre Karten (Fr.25.-) für die Veranstaltung am Abend reservieren, um Ihren Platz dafür auf sicher zu haben. Die Abendkasse ist ab 19:30 Uhr geöffnet.

In diesem Jahr haben wir als literarischen Leckerbissen eine veritable Premiere zu bieten: eine musikalisch untermalte Lesung, die anschliessend auf Tournee durch die Schweiz gehen wird. Sie sollten sich dieses besondere Kulturereignis nicht entgehen lassen!

20.00 Uhr

Graziella Rossi und Helmut Vogel:

Premiere: „Czernowitz – eine Welt, in der Menschen und Bücher lebten“

Czernowitz – das ist ein Mythos, dessen Faszination bis in die Gegenwart reicht, eine Stadt, die einst als Schmelztiegel der Kulturen galt, gelegen im entferntesten der österreichisch-ungarischen Kronländer, der Bukowina. Hatte sich im Gemisch der Sprachen hier bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine deutschsprachige Literatur etabliert, gelangte diese in der Zwischenkriegszeit zu ihrer Blüte. Kaum eine andere Stadt vergleichbarer Größe hat so viele Denker und Dichter hervorgebracht wie das „Jerusalem am Pruth“: Karl Emil Franzos, Rose Ausländer, Alfred Margul-Sperber, Georg Drozdowski, Klara Blum und Moses Rosenkranz sind nur einige der auch heute noch bekannten Namen, die der deutschsprachigen Lyrik der Bukowina zu ihrem Platz in der europäischen Dichtung verhelfen und das einmalige geistige Klima der Stadt begründeten. Ein Mikrokosmos, der mit Einbruch des Zweiten Weltkriegs aufs Brutalste zerstört wurde. Emigration, Ghetto, Deportationen und Arbeitslager vernichteten das literarische und intellektuelle Leben und führten auch die Dichter der zweiten Generation – unter anderen Immanuel Weissglas, Alfred Gong, Paul Celan und Selma Meerbaum-Eisinger – in Tod und Exil.

Mit Texten und Musik versuchen die beiden Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel die Faszination zu ergründen, die bis heute von dem Namen der Stadt in der Ukraine ausgeht.



**TAG DES
JÜDISCHEN
BUCHES**
19. März 2017
Helferei
Kirchgasse 13
8001 Zürich

Der Versand wird
unterstützt durch:



Stadt Zürich
Kultur



Sonderveranstaltung um 20:00 Uhr:
Graziella Rossi und Helmut Vogel:
Premiere:
„Czernowitz – eine Welt,
in der Menschen und
Bücher lebten“

Tag des jüdischen Buches:

Das Programm

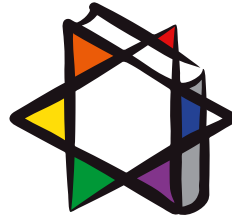
11:00 Uhr

Lesung und Gespräch:

Prof. Dr. Christoph Gutknecht (Hamburg):

„Gauner, Grosskotsz, kesse Lola:

Deutsch-jiddische Wortgeschichten“ (Be.bra-Verlag)



Isaac Bashevis Singer sagte 1978 in seiner Nobelpreisrede: „Jiddisch hat noch nicht sein letztes Wort gesprochen. Es hält Schätze bereit, die der Welt noch nicht zu Augen gelangt sind. Es war die Sprache von Märtyrern und Heiligen, von Träumern und Meistern der Kabbala – reich an Humor und Erinnerungen, die das Menschengeschlecht nicht vergessen darf.“

Dass in der NS-Zeit jiddische Ausdrücke nicht benutzt werden durften, dass man die als „Eindringlinge“ diskreditierten Wörter und Wendungen nur in antisemitischer Propaganda einsetzte, bewirkte, dass sie Nachkriegsgenerationen zum Teil unbekannt waren und dass vor der Schoa vertraute Konnotationen nicht mehr wahrgenommen wurden. Der Hamburger Linguist Christoph Gutknecht spürt in seinen seit Jahren in der Jüdischen Allgemeinen Zeitung publizierten und nun als Sammlung vorliegenden deutsch-jiddischen Wortgeschichten den oft verschlungenen Herkunftswegen jener jiddisch- und hebräisch-stämmigen Lexeme nach, die in seiner Wertung die deutsche Sprache bereichern – ob in der Literatur, in der Presse oder in der Alltagssprache.

Moderation: Charles Lewinsky

14:00 Uhr

Lesung Marcia Zuckermann (Berlin):

„Mischpoke!“ (Frankfurter Verlagsanstalt)

Marcia Zuckermann wuchs in einem oppositionellen deutsch-jüdischen Milieu in Ost-Berlin auf, bis die Familie 1958 als kommunistische Dissidenten nach Westberlin flüchten musste. Ihr Vater hat eine lange Haft im KZ Buchenwald überlebt, während die nicht-jüdische Mutter unentdeckt im Berliner Widerstand aktiv war. Marcia Zuckermann arbeitete im Verlagswesen und als Texterin. Heute ist sie als Autorin und Journalistin tätig. 1999 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Das vereinigte Paradies“. Mit dem Familienroman „Mischpoke“ ist ihr ein grosser literarischer Wurf gelungen.

Das Buch erzählt über vier Generationen das Schicksal der Familie Kohanim und der nichtjüdischen Adelsfamilie von Güldner-Hanke. 150 Jahre deutscher Geschichte aus der Perspektive der Opposition werden bis in die heutige Zeit in jüdischer Erzähltradition mit Witz, Dramatik und Tragik lebendig geschildert. Der Leser folgt den Schicksalen der sieben Kohanim-Töchter, bekommt Einblick in die Welt des Widerstandes, in die Verhältnisse im KZ Buchenwald und in die schwierige Nachkriegszeit im geteilten Berlin.

Moderation: Eva Korálnik

15:30 Uhr

Vortrag Dr. Anna Kawalko (Jerusalem):

„Die Breslauer Bibliothek – Verlust und Erneuerung“

Zu Beginn der 50-er Jahre kamen wertvolle Bücher aus dem Bestand der von den Nazis geraubten ehemaligen Seminarbibliothek des Breslauer Rabbinerseminars in die Schweiz. Massgeblich für diese Platzierung eines Teils der Bücherbestände in der Schweiz war die Philosophin Hannah Arendt verantwortlich, die im Auftrag der US-Behörden über die Zukunft der wiedergefundenen Bücherschätze wachte. Heute sind sie in der Obhut der ICZ-Bibliothek in Zürich sowie der Bibliothek der jüdischen Gemeinde Genf, wo sie Interessierten zugänglich sind.

Wie keine andere kennt sich die Historikerin Anna Kawalko in der Geschichte der Breslauer Bibliothek aus, deren Schätze in Israel, den USA, Mexiko, Polen und der Schweiz verstreut liegen. In ihrem Vortrag in englischer Sprache wird sie die verschlungene Geschichte der einzigartigen Breslauer Bibliothek schildern. Anna Kawalko forscht an der Hebräischen Universität in Jerusalem über den Verbleib geraubter und verschollener jüdischer Kulturgüter in den ehemals von den Deutschen besetzten Gebieten sowie über die deutsch-jüdische Geschichte nach der Shoa.

Moderation: Sima Kappeler

17:00 Uhr

Lesung Tomer Gardi (Tel Aviv):

„Broken German“ (Literaturverlag Droschl)

Am vergangenen Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt war Tomer Gardi die grosse Überraschung. Gardi ist einer der wenigen israelischen Autoren, die sich in deutscher Sprache ausdrücken können. Seinen Roman „Broken German“ hat er ohne Umweg über das Hebräische gleich in deutscher Sprache verfasst. In der ZEIT hiess es: „Gardi beherrscht die Sprache nicht, er bespielt sie umwerfend. Er variiert nicht nur das Deutsche originell, die Handlung verarbeitet raffiniert deutsch-jüdische Geschichte.“ Seit dem Erscheinen von „Broken German“ überschlagen sich die Besprechungen: Was die große Faszination des Buches ausmacht, ist die Lust am Spiel mit literarischen Formen, mit Konventionen, mit Details. Mal denkt man, man liest einen Krimi, dann hat man eine Mutter-Sohn-Geschichte vor sich, dann wieder Migrantentales. „Broken German“ ist ein virtuoser und selbstreflexiver Gang durch die Textsorten, bei dem alle Register gezogen werden.

Tomer Gardi, geboren 1974 im Kibbuz Dan in Galiläa, studierte Literatur und Erziehungswissenschaft in Tel Aviv und Berlin. Er lebt heute in Tel Aviv.

Moderation: Michael Guggenheimer